

Rudolf Bühler spricht bei Vereinten Nationen über Bauernrechte und Bauernrente

LANDWIRTSCHAFT „Ich werde am Montag in New York bei den Vereinten Nationen zu den Bauernrechten sprechen“, kündigt Rudolf Bühler beim Hohenloher Bauerntag in Wolpertshausen am Freitag an.

Darunter versteht Bühler, Chef der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall Saatgut und Tierzucht in bäuerlicher Hand,

Recht auf Land, Recht und Schutz indigener Kultur und Wissens sowie gerechte Preise für bäuerliche Erzeugnisse in einer solidarischen Volkswirtschaft. Bühler teilt in seiner Rede aus gegen Lobbyisten der Agrarindustrie, die Verwendung des Unkrautvernichters Glyphosat und das damit zusammenhängende Aussterben von Insekten, Bienen

und Vögeln sowie die niedrige Bauernrente. „Das ist ein Skandal“, so Bühler zur Altersversorgung der Landwirte. Durchschnittlich würden Bauern nur 466 Euro Altersrente beziehen. Der Bauernverband als Berufsvertretung spreche davon, dass eine Teilrente doch reichen würde. Auch das sei ein Skandal. „Wir sind nicht Bürger zweiter Klas-

se. Wir fordern für unsere Altenteil Gleichbehandlung und Gerechtigkeit nach demokratischen Grundprinzip“, so Bühler. „Früher haben uns die Fürsten und Klerikalen ausgenommen, heute schöpfen uns die Großkonzerne ab“, sagt Bühler. Dagegen müssten sich die Bauern zusammenschließen und kämpfen. Auch daher habe man

2017 zum Kleinbauernkongress geladen. Die Kritik Rudolf Bühlers wird am Tisch des Bauernverbands gelassen aufgenommen. „Wir kennen ja Rudi Bühlers Meinung“, sagt Klaus Mugele, Vorsitzender des Bauernverbands Schwäbisch Hall-Hohenlohe-Rems. Er genieße einfach ein schönes Fest, kommentieren wolle er nichts, sagt Mugele. **na**